

Schweizer wollen keinen Fluglärm

Zürich-Airport | Sven Hinterseh erleichtert / Frei skeptisch

Schwarzwald-Baar-Kreis (fsk). In Sachen Fluglärm haben nun offenbar auch die Schweizer genug.

Die Zahl der Landungen am Schweizer Flughafen Zürich nach 22 Uhr am späten Abend wurde eingefroren, wie das schweizerische Bundesamt für Zivilluftfahrt am Mittwoch erklärte. Das Bundesamt reagierte auf einen Bericht des Flughafens, wonach im Jahr 2016 die zulässige Lärmbelastung durch Starts und Landungen nach 22 Uhr teils erheblich überschritten wurde. Betroffen waren die Kantone Aargau, Schaffhausen und Gebiete des Kantons Zürich.

Landrat Sven Hinterseh reagierte erleichtert auf die Entscheidung: »Das ist zu begrüßen, wenn das Schweizer Bun-

desamt auf Einhaltung der geltenden Normen pocht und das zeigt, wie wichtig die Sperrzeiten sind, die in der 220. DVO geregelt sind.«

Es sei, so Hinterseh, zwar Schweizer Hoheitsgebiet gemeint, aber Südbaden sei ebenso betroffen. Der Landkreis hatte beim zuständigen Schweizer Verwaltungsgericht Einspruch gegen die Entscheidung des Flughafens Zürich eingelegt, das Betriebsreglement auf Schweizer Gebiet einseitig zu ändern. Letzteres führte zu mehr Fluglärm in Südbaden.

Der CDU-Bundestagsabgeordnete Thorsten Frei bleibt skeptisch: »Die Entscheidung des Bundesamtes für Zivilluftfahrt betrifft ja zunächst nur die Schweiz. Auch die Sperrzeiten sind mit den Sperrzei-

ten, wie wir sie für Deutschland deutlich großzügiger geregelt haben, nicht vergleichbar. Nichtsdestotrotz sollten wir den aktuellen Fall genau anschauen. Entscheidend ist für uns, dass der Flughafen seine Verpflichtungen gegenüber Deutschland einhält und diese Entscheidung des Schweizerischen Bundesamtes nun nicht zu einer Verdrängung über deutschen Luftraum führt. Dem müssten wir ganz entschieden entgegenreten. Auch die Frage, ob dem Flughafen Zürich Kapazitätsausweitungen zugestanden werden oder nicht, muss zunächst die Schweiz klären. Für uns ist aber auch klar: Das dürfte keinesfalls zu Lasten der deutschen Bevölkerung gehen.«

► **Baden-Württemberg**